



Tag gegen Lärm – Weghören hilft nicht

22. Mai 2015

Lärmschwerhörigkeit ist die häufigste Berufskrankheit im Baugewerbe und jedes Jahr kommen rund 6000 neu Erkrankte hinzu. Speziell für den Nachwuchs führte daher die BG Bau kürzlich zahlreiche Aktionen durch, um für das Lärmthema zu sensibilisieren. Erstmals nahm auch das Mayener Bundesbildungszentrum des Deutschen Dachdeckerhandwerks (BBZ) am „Tag gegen Lärm“ teil. An zwei Tagen informierten sich rund 100 Dachdecker-Azubis über die gesundheitlichen Folgen von Lärm, konnten ihr eigenes Hörvermögen testen lassen und in praktischen Übungen messen, wie laut eine Kreissäge oder ein Schlagbohrer sind.

Das eigene Gehör ist unersetzlich

„Denkt daran: Sind Hörzellen einmal zerstört, bilden sich keine neuen mehr. Das Hörvermögen ist dann auf Dauer beeinträchtigt!“, verdeutlichte Christoph Zeilinger von der BG Bau. Und selbst das beste Hörgerät kann das Hörvermögen nicht komplett wieder herstellen, ergänzte der Fachmann für Prävention. Die Auswirkungen sind spürbar: Einer Unterhaltung mit vielen Menschen in einem Raum folgen, wird schwierig und strengt nach kurzer Zeit schon an, ein Konzert in seiner musikalischen Bandbreite zu genießen, wird fast unmöglich.

Lärm am Bau

Lärm wird sehr subjektiv wahrgenommen: Jeder Mensch empfindet Geräusche unterschiedlich. Baustellenlärm und starker Verkehr werden als störend wahrgenommen, laute Musik findet manch einer eher entspannend. Nur: unabhängig vom persönlichen Empfinden schädigt auf Dauer jede Art von Lärm. Umso wichtiger sind Ruhephasen für das Gehör. Und wer im Arbeitsalltag schon viel Lärm ertragen

muss, braucht Erholungsphasen umso dringender. Der Praxistest zeigt: Ein Schlagbohrer erreicht zwischen 90 und 100 Dezibel, eine Kreissäge kommt schon auf 110.

Ohrschutz: ab 80 Dezibel Pflicht

Bei kurzen Geräuscheinwirkungen wie Hammerschläge kann es zu einer zeitweiligen Höreinschränkung kommen, von der sich das Ohr wieder erholt. Bei langandauernden Einwirkungen wie sehr lauter Musik oder Maschinenlärm über 85 Dezibel kann Schwerhörigkeit die Folge sein. Zeilinger erklärt, dass es auf die Dosis ankomme: „80 Dezibel können Sie acht Stunden ohne Gesundheitsschäden aushalten. Bei 88 Dezibel ist die kritische Dosis schon nach vier Stunden erreicht.“ Und wer 100 Dezibel ausgesetzt sei, riskiere bereits nach 15 Minuten seine Ohrgesundheits. Deshalb ist ausreichender Hörschutz auf der Baustelle ein absolutes Muss.



Eine gute Zusammenfassung zu dem Thema liefert die BG Broschüre: „Lärm – Weghören hilft nicht“.

Pdf zum Download:
<http://bit.ly/bgbau-laerm215>

Ab 80 Dezibel müssen Betriebe ihren Mitarbeitern kostenlos Gehörschutz bereitstellen. Ob das nun Ohrstöpsel oder große Kapsel-Ohrschützer sind: Wichtig ist, dass sie getragen werden und die richtigen Frequenzbereiche abdecken.



Im Rahmen der arbeitsmedizinischen Vorsorge hat der Arbeitgeber in Absprache mit dem ASD der BG Bau geeignete Maßnahmen zur Früherkennung von Hörschäden zu veranlassen.